

Donnerstag
26. Februar 2004
8.30 – 15.30 Uhr
Wien

Awareness-Event

Bei freiem
Eintritt!

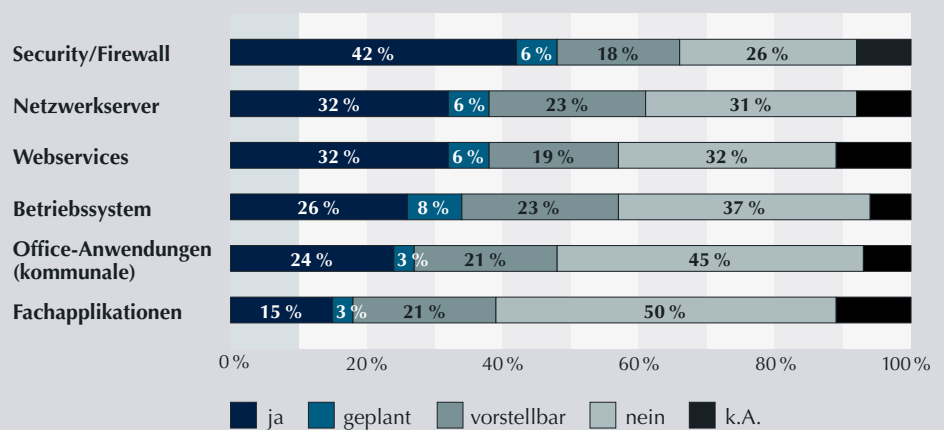
Zielgruppe

- ▶ Leiter der Anwendungsentwicklung
- ▶ Projektverantwortliche
- ▶ Geschäftsführung
- ▶ Öffentliche Verwaltung
- ▶ Gesundheitswesen
- ▶ Finanzdienstleister
- ▶ EVU, Telekom
- ▶ Industrie
- ▶ Handel
- ▶ NGOs

Open Source und kommerzielle Software

- ▶ Offene Standards und Interoperabilität speziell auch hinsichtlich der EU-Bestrebungen
- ▶ Innovation abbilden
- ▶ Volkswirtschaftliche Auswirkungen von Open Source
- ▶ Rechtssicherheit und Lizenzvereinbarungen
- ▶ Investitionssicherheit und TCO
- ▶ Auswirkungen auf die Anwendungsentwicklung

Einsatz von Open-Source-Software in den Gemeinden

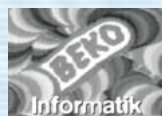


Quelle: Schrittenreihe des Österreichischen Städtebundes, E-Government – Chance für Österreichs Städte und Gemeinden – Stand der Entwicklung 2003, BS 58

Referenten:

Alfred Bach (Novell), **Sieghard Dippelreiter** (Promac), **Erwin Götzl** (MDI), **Gottfried Haber** (Universität Klagenfurt), **Nikolaus Kimla** (uptime), **Thomas Lutz** (Microsoft), **Walter Rotter** (OMV), **Donatus Schmid** (Sun), **Rainer Schmidt** (Beko), **Patrick Slaje** (IBM)

In Kooperation mit:



Unsere Partner:



Open Source und kommerzielle Software

Im Rahmen der Veranstaltung werden die Fragestellung „Open Source Software – Alternative oder Ergänzung zu proprietärer Software“ sowie die Merkmale von Open-Source-Software und deren professionellen Einsatz behandelt. Bei dieser Veranstaltung sollen dem Anwender, der der Gewinner dieser Entwicklung ist, die Entscheidungskriterien für den Einsatz von Open Source Software im Hinblick auf die Bedeutung von Lizenzen sowie Rechte und Pflichten bei der Weitergabe von Open-Source-Software, die Unterschiede im Einsatz von Open-Source-Software und proprietärer Software sowie Kosten und Sicherheit beim Einsatz von Open-Source-Software vermittelt werden.

Der Begriff „Open Source Software (OSS)“ ist jung (seit 1998) und hat den seit 1984 existierenden Begriff „Free Software“ fast völlig verdrängt. Ein Grund dafür ist sicher, dass er ein wesentliches und leicht verständliches Merkmal dieser Softwaregattung benennt: die Verfügbarkeit des Source Codes für jeden interessierten Anwender.

Mit dem Begriff „Free (freier) Software“ wird im Englischen wie im Deutschen eher die Bedeutung „kostenlos“ als „frei“ im Sinne von „frei zu tun (dem lateinischen ‚liber‘)“ verbunden. OSS ist nicht kostenlos (weder in Beschaffung noch in der Produktion), doch sind die Gesamtkosten eines Einsatzes von OSS für viele Einsatzszenarien oft sehr deutlich niedriger.

Die günstigeren Kosten, die hohe Qualität von OSS und die Vorteile von „freier“ Software, wie z. B. die reduzierte Herstellerabhängigkeit und die Verwendung von dokumentierten Standards, APIs und Dateiformaten sind wesentliche Argumente für den Einsatz von OSS.

Heute wird Open-Source-Software professionell nicht nur im Bereich des Internets (Internetinfrastruktur und „edge computing“) eingesetzt, sondern OSS ist auch vielfach wesentliche Komponente von Unternehmensinfrastrukturen. Darüber hinaus sind z. B. auch Aufgaben der Softwareentwicklung, IT-

Security und High-Performance Technical Computing (Cluster mit bis zu mehreren tausend Einzelsystemen) verbreitete Einsatzformen für OSS. In jüngster Zeit wurde OSS auch „desktop ready“.

Open Source Software gibt es auch für nicht-Open-Source-Plattformen, z. B. für Windows-Systeme, genauso wie es proprietäre Software für Open-Source-Plattformen gibt, z. B. SAP für Linux.

OSS wird proprietäre Software nicht völlig verdrängen, doch wird der Einsatz von OSS weiter zunehmen und OSS wird die Softwarelandschaft wesentlich und nachhaltig verändern. **Die Gewinner dieser Entwicklung sind die Anwender!**

Open Source Software Alternative und/oder Ergänzung zu proprietärer Software?

Der professionelle Einsatz von Open Source Software (OSS) im Serverbereich hat in den letzten Jahren fast explosionsartig zugenommen. Zum Teil war das jedoch nicht das Ergebnis strategischer Planung, sondern sehr oft ist OSS „durch die Hintertür“ in ein Unternehmen gelangt.

Im Referat „Open Source Software – Alternative und/oder Ergänzung zu proprietärer Software?“ werden wesentliche Merkmale von OSS und des professionellen Einsatz-

zes von OSS behandelt, OSS und proprietäre Software werden zueinander positioniert und einige relevante Gründe für OSS werden erörtert. Am Ende des Referats werden Überlegungen zu einem strategischen Einsatz von OSS präsentiert und Aspekte von OSS für die Gestaltung der Informationsgesellschaft des 21. Jahrhunderts werden aufgezeigt.

Das Referat wird nachstehender Gliederung folgen:

Einzelwirtschaftliche Aspekte von OSS:

- ▶ Informationen zum aktuellen Einsatz von OSS und zu den treibenden Kräften hinter einer nicht auf Lizenzinnahmen hin orientierten Softwareentwicklung
- ▶ der Open Source Entwicklungsprozess und die Bedeutung von Lizenzen, insbesondere der Rechte und Pflichten bei der Weitergabe von OSS
- ▶ eine Näherung an das professionelle Angebot an OSS
- ▶ Hauptgründe für den Einsatz von OSS: Kosten und Sicherheit
- ▶ Unterschiede im Einsatzmodell von OSS und proprietärer Software

Gesamtwirtschaftliche Aspekte von OSS:

- ▶ IT-Wirtschaftsstandort und IT-Arbeitsmarkt,
- ▶ nationale IT Sicherheit
- ▶ „fairer“ Wettbewerb am SW-Markt

Gesamtwirtschaftliche Effekte des Softwaresektors in Österreich

Open-Source-Software ist in vielen Fällen gratis und steht unter verschiedenen Lizenzmodellen zur Verfügung (GPL, BSD, LGPL, MPL, ...), die eine kommerzielle Verwertung in einigen Fällen erlauben, in anderen nicht. Meist handelt es sich um Individualsoftware oder zumindest stark individualisierte Software. Es überwiegt daher oft der Dienstleistungscharakter. OSS mit Individualcharakter ist oft nicht leicht ohne Modifikation in anderen Anwendungen einsetzbar oder muss erst (im Falle von so genannter „Middleware“) an die Kundenbedürfnisse angepasst werden, dafür müssen von Anwendung zu Anwendung konstante Elemente nicht jedesmal neu erfunden werden, sondern stehen der „Community“ als „common knowledge“ zur Verfügung.

Große Bedeutung kommt jedoch dem Bereich der offenen Schnittstellen und Standards zu. Dadurch wird sichergestellt, dass alle Anbieter von Software die gleichen Chancen haben und der Markt effizient seine Aufgaben erfüllen kann. Eine marktkonforme Lösung wird von der überwältigenden Mehrheit der Ökonomen als überlegen eingestuft.

Inhalt der Studie

- ▶ Übersicht Softwaresektor Österreich
- ▶ Unterschiede im Economic Impact einzelner Software-Arten
- ▶ Auswirkungen unterschiedlicher Arten von Software auf Beschäftigung und Wertschöpfung
- ▶ Multiplikatoreffekte (Hebelwirkungen)
- ▶ Wirtschaftspolitische Schlussfolgerungen

Open Source – Praktische Erfahrungen von und durch BEKO

In vielen Bereichen wird Open-Source-Software propagiert, teils als Ersatz für proprietäre Pendanten, teils als Erweiterung und teils als Bindeglied. Das Spektrum verfügbarer Open Source Software ist weitläufig und beschränkt sich schon lange nicht mehr auf eine Apache-Webserver der nur einem Linux-Betriebssystem läuft – um zwei der wohl bekanntesten Vertreter zu nennen. Eben diese Vielfalt an ausgereifter Software ist auch für die Beko Informatik ein guter Grund, Open-Source-Software in bestimmten Bereichen einzusetzen, ohne dabei blind einem vermeintlichen Trend zu folgen und kommerzielle Lösungen zu vernachlässigen. Die Open-Source-Software-Produkte stellen zum Teil aufgrund spezifischer Einsatzbedingungen eine sinnvolle Lösung dar. Manchmal deshalb, um Kosten in Anschaffung und Betrieb einzusparen, in anderen Fällen, um flexibleren Umgang in rechtlichen Belangen zu ermöglichen (Weitergabe, Vervielfältigung, etc.)

Ob Groupware-Lösungen, IT-Infrastruktur, Contentmanagement-Systeme oder Client-Installationen: über die praktischen Einsatzbereiche, Beweggründe, Erfahrungen (gute wie schlechte) der BEKO Informatik soll anhand einiger Fallbeispiele ebenso berichtet werden, wie über Vorteile, Nachteile, Schwierigkeiten und Hin-

dernisse, die sich bei der Integration von Gesamtlösungen dargestellt haben!

Novell und Open-Source-Anwendungen

Dem Wunsch der Kunden nach offenen, standardkonformen Lösungen begegnet Novell seit nunmehr vier Jahren mit einer plattformübergreifenden Produktstrategie, bei welcher Linux eine wichtige Bedeutung einnimmt. Der Kauf von SUSE LINUX rundet das Profil von Novell als Lieferant vollständiger Linux-Lösungen für Unternehmen ab. Novell investiert signifikant in die Bereitstellung von Ressourcen, die es unseren Kunden ermöglichen, Linux ohne jegliche Vorbehalte im unternehmenskritischen Umfeld einzusetzen und von der Freiheit und den Vorzügen von Open-Source-Software zu profitieren.

Durch die Kombination der Open-Source-Expertise von SUSE mit Novells Netzwerkdiensten, Sicherheitslösungen, Consulting-, Trainings- und Supporteinheiten erhalten Unternehmensstrukturen von Novell nun umfassende, sichere und verlässliche Linux-Lösungen für Server und Desktop aus einer Hand.

Mit dem Kauf von SUSE rundet Novell sein Produkt- und Service-Portfolio für Linux ab. Erst im August 2003 hat Novell auch den Linux-Anbieter Ximian übernommen. Damit bekräftigt Novell seine strategische Ausrichtung zur Unterstützung der Open-Source-Entwicklungsmethoden und der Linux-Entwicklergemeinschaft.

Open Source und Commercial Software ist kein Widerspruch

Kostenersparnis und damit verbunden die Unabhängigkeit von einzelnen Herstellern sind die entscheidenden Argumente, warum Open-Source-Software in immer mehr Unternehmen Einzug hält. Ausgereifte Produkte und professioneller Support ebnen alternativen Betriebssystemen den Weg in die Wirtschaft und öffentliche Verwaltungen. Die Volksrepublik China, das Pentagon, das deutsche Innenministerium und der Bundestag: die Liste der Organisationen und Firmen die auf Open-Source-Software setzen, wird täglich länger. Viele suchen unabhängige Alternati-

ven, um Monopol- und Lizenzfallen zu vermeiden. Nach einer IDC-Untersuchung bei 800 amerikanischen und europäischen IT-Entscheidern sind bereits bei 40 Prozent Linux-Installationen in der Erprobung und in der Anwendung.

Die Community hat Open-Source-Software zu dem gemacht, was sie heute ist: zuverlässig, ausgereift, transparent und vielfältig. Open-Source-Software bietet die Basis für stabile Geschäftsmodelle. Nicht zuletzt Sun Microsystems hat entscheidend mitgeholfen, die Entwicklung voranzutreiben.

Sun bietet für alle Unternehmensbereiche Alternativen aus einer Hand. Sowohl bei den Betriebssystemen mit Solaris (auch hier liegt der Quellcode offen) und Linux als auch bei den Office-Applikationen mit StarOffice. Sun stellte den Quellcode der Office-Software der Community zur Verfügung und daraus entstand mit 7 Millionen Zeilen Quelltext das größte Open-Source-Projekt überhaupt.

Heute bieten Open-Source-basierte Produkte eine echte, kostengünstigere Alternative für sämtliche Unternehmensprozesse. Kommerzielle Software auf Open-Source-Basis ist daher für den IT-Markt in jeder Hinsicht eine Bereicherung.

Kommerzielle Software und Open Source Wie frei ist „frei“ wirklich? Wie viel „frei“ können Sie sich leisten?

Nachdem sich die Verheißungen des Internet-Booms und die damit verbundenen Vorstellungen einer New Economy nicht erfüllt haben, richten sich die Erwartungen nun auf ein neues Schlagwort aus der IT-Welt: Open-Source-Software. Wieder soll eine neue und nach anderen Regeln funktionierende Ökonomie entstehen, diesmal auf der Basis einer Software, deren wichtigste Eigenschaft die kostenlose Verfügbarkeit ist. Die Entwicklung von Standardsoftware auf Open-Source-Basis erfolgt bewusst marktfrei und scheint so eine Herstellungsmethode zu bieten, die nicht den in einer Marktwirtschaft üblichen Prozessen entspricht. Dennoch gibt es Geschäftsmodelle, die auf Open-Source-Software aufbauen. Diese Geschäftsmodelle müssen jedoch alle Investitionen in die Soft-

wareentwicklung über komplementäre Dienste und Produkte finanzieren. Daher wundert es kaum, dass die großen Anbieter von Linux-Software mehrheitlich große Konzerne sind, welche damit ihre Hardware- und Dienstleistungsangebote querfinanzieren und zusätzliche Einnahmen aus der Komplexität von IT-Plattformen generieren.

Die Beschaffung von Software ist hingegen vielmehr von deren Leistung und nicht von deren Entwicklungsmodell abhängig zu machen. Verschiedene wirksame Schutzrichtungen für geistiges Eigentum sind aufrecht zu erhalten, um die Entwicklung und kontinuierliche Innovation von Softwarelösungen zu fördern. Dabei ist auf die höchstmögliche Interoperabilität durch plattformneutrale Standards zu achten. Microsoft Österreich möchte in dieser Debatte den Gefühlen Argumente und der Ideologie Fakten entgegensetzen. Nur so werden sich am Ende anwenderrelevante Kriterien wie Funktionalität, Leistungsfähigkeit, Sicherheit und Total Cost of Ownership (TCO) durchsetzen können. Denn auch volkswirtschaftlich argumentierbar ist langfristig nur der freie Wettbewerb von Lösungen im Sinne eines gesteigerten Kundennutzens. Aus diesem Grund ist auch der Wettbewerb, den Open Source in die kommerzielle Softwarebranche gebracht hat, als gesund und positiv zu bewerten. Denn diesen ernst zu nehmen heißt auch den öffentlichen Diskurs aus der ideologischen Klammer zu lösen und die Entscheidung für oder gegen eine Software wieder den Anforderungen des Marktes zu überlassen.

Open Source & Innovation

Linux kostet nichts und ist deshalb interessant. Diese und ähnliche Meinungen geistern leider noch immer durch die Zeitungen. Der wahre Grund für den durchschlagenden Erfolg von Open-Source-Software dürfte dagegen in einem anderen Bereich liegen – wie erfolgreichen Innovationen und Produktverbesserungen in der Open Source Welt im Gegensatz zur Entwicklung von proprietärer Software?

Im Referat sollen deshalb die 4 Freiheiten der GPL erklärt und deren Auswirkungen auf das Innovationspotential eingegangen werden.

1. Die Freiheit das Programm für alle Zwecke einzusetzen.
2. Die Freiheit zu lernen, wie das Programm funktioniert und es an die eigenen Bedürfnisse anzupassen. Die Verfügbarkeit des Quellcodes ist eine Grundvoraussetzung dafür.
3. Die Freiheit das Programm zu erweitern und die Erweiterungen zu veröffentlichen, so dass alle davon profitieren. Die Verfügbarkeit des Quellcodes ist dafür ebenfalls notwendig.

Welche praktischen Vorteile hat die „user innovation“? Wird dadurch auch Wertschöpfung für ein Unternehmen geschaffen? Vom Wettbewerb zwischen den beiden Systemen werden Kunden und die IT-Branche profitieren.

Die Innovationskraft eines Unternehmens oder einer Community ist aber nur ein Faktor unter vielen, welcher zu einer Kaufentscheidung von Software führt. Daneben sind Faktoren wie Kosten, (künftige) Leistungsfähigkeit, Zuverlässigkeit, Sicherheit, Usability und vieles mehr zu berücksichtigen. In diesem Kontext wird am Ende des Referates auf die IBM-Strategie eingegangen werden. Setzt IBM auf Linux oder wird eine Äquidistanz zu den diversen Softwareherstellern gehalten? Und welchen Nutzen ziehen Kunden aus der gewählten Strategie?

Best Practices anhand des ORF

- ▶ Volkswirtschaftliche und betriebswirtschaftliche Auswirkungen von Open Source
- ▶ Schnell erreichbarer ROI
- ▶ Wettbewerbsvorteile
- ▶ Langfristige Investitionssicherheit
- ▶ Nutzbar machen des Collaboration- und Community Effektes

Best Practice: SAP-Applikationen in Linux am Mainframe

- ▶ OMV betreibt SAP R/3 auf Linux und DB2 Series
- ▶ Die Erfahrungen im Test- und Produktionsbetrieb
- ▶ Welche Vorteile bringen die Stärken der Series Plattform auch für Linux?
- ▶ Ressourcenverbrauch, Performance, Kosten, ...
- ▶ Weitere Pläne mit dieser Plattformkombination

AGENDA

8.30 Registration

9.45 Open Source Software – Alternative und/oder Ergänzung zu proprietärer Software?
Siegfried Dippelreiter (Promac)

9.30 Gesamtwirtschaftliche Effekte des Softwaresektors in Österreich
Gottfried Haber (Universität Klagenfurt)

10.10 Open Source – Praktische Erfahrungen von und durch BEKO
Rainer Schmidt (Beko)

10.45 Pause

11.15 Novell und Open-Source-Anwendungen
Alfred Bach (Novell)

11.45 Open Source und Commercial Software ist kein Widerspruch
Donatus Schmid (SUN)

12.15 Kommerzielle Software und Open Source Wie frei ist „frei“ wirklich? Wieviel „frei“ können Sie sich leisten?
Thomas Lutz (Microsoft)

12.45 Pause

13.30 Open Source & Innovation
Patrick Slaje (IBM)

14.00 Best Practices anhand des ORF
Nikolaus Kimla (uptime Systemlösungen GesmbH)

14.30 Best Practice: SAP-Applikationen in Linux am Mainframe
Walter Rotter (OMV)

15.00 Praxisbericht der Gemeinde Wien: Open Source Einsatz in der öffentlichen Verwaltung am Beispiel der Stadt Wien
Erwin Götzl (MDI)

15.30 Ende der Veranstaltung

Programmänderungen vorbehalten

TERMIN & ORT

Donnerstag, 26. Februar 2004, 8.30–15.30 Uhr
IBM, Lassallestraße 1, 1020 Wien

GEBÜHREN

Bei freiem Eintritt!
Unkostenbeitrag für die Tagungsunterlagen:
€ 60,- zuzügl. 20 % MWSt.

ZIELGRUPPE

- ▶ Leiter der Anwendungsentwicklung
- ▶ Projektverantwortliche
- ▶ Geschäftsführung
- ▶ Öffentliche Verwaltung
- ▶ Gesundheitswesen
- ▶ Finanzdienstleister
- ▶ EVU, Telekom
- ▶ Industrie
- ▶ Handel
- ▶ NGOs

Future Network Event-Vorschau

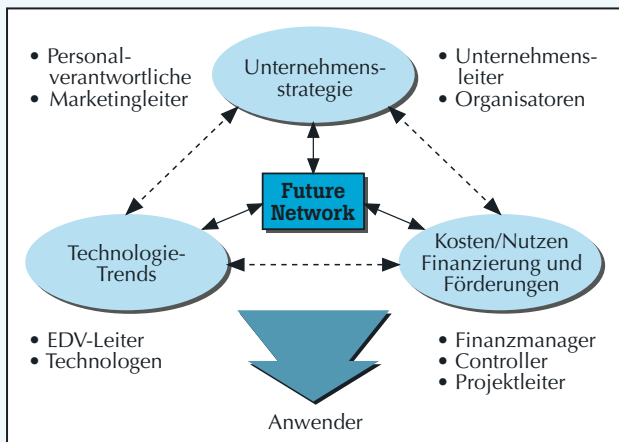
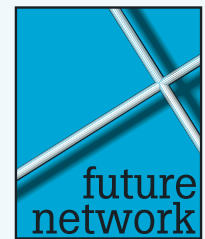
Kostenfreie Awareness Events

- 10. März 04: Geschäftsprozesse neu gestalten, managen und optimieren**
Geschäftsprozessmanagement, Qualitätsmanagement von Geschäftsprozessen, Prozessorientierte Organisationsgestaltung und Projektmanagement, Best Practices, Einführung von Prozessketten über mehrere Unternehmen
- 23. März 04: Qualitätssicherung und Testmethoden in der Produktivphase**
Automatisierte Testmethoden, Usability Tests, Best Practices, Kostenkontrolle, Zukunftstrends

Kostenpflichtige Workshops und Strategieseminare:

- 10./11. Februar 04: ITIL Foundation Training mit Zertifizierungsprüfung**
Referentin: Ullrike Buhl (FCS Consulting & Training)
ITIL ermöglicht die geschäftsprozessorientierte, kostenoptimierte, benutzerfreundliche Erbringung und Überwachung der IT-Services und hilft bei der Neuordnung des IT-Geschäftsbereiches
- 2./3. März 04: Controlling der IT-Kosten**
Referent: Harald Schnetzer (team4e.com technology & management consulting GmbH)
Elemente des IT-Controlling, IT-Programme identifizieren und qualifizieren, Methoden des Investitionscontrollings, das IT-Projektcontrolling-Cockpit, transparente Leistungsverrechnung, IT-Kennzahlen, IT-Leistungen und IT-Kosten transparent machen, Wertbeitrag der IT zum Gesamterfolg erkennbar machen
- 9.–12. März 04: Optimale Supportprozesse nach ITIL- ITSM 1**
Referenten: Ullrike Buhl (FCS Consulting & Training),
Markus Lindinger (Masters consulting)
- 17.–19. März 04: ISTQB-Certified Tester, Foundation Level**
Referent: Anastasios Kyriakopoulos (SQS)
Grundlagen des Software-Testens
Testen während des Software-Lebenszyklus: Testmodelle, dynamischer Test, statischer Test, Testmanagement, Werkzeuge zur Testunterstützung
- 18./19. März 04: Strategisches IT-Management, „Erstellung einer IT-Strategie“ für Geschäftsführer und IT Manager**
Referenten: Christoph F. Strnadl (Atos Origin, Management Consultant),
Wolfgang Muffat (Consultant, Trainer und Coach)
Begriffserklärung – Vision Strategie, Mission, Goals, Objectives, Ziele, Wert der IT, Geschäftsstrategie und Prozesse Business Driver & IT Driver, IT-Analyse, IT-Projekte und IT-Strategie
- 25./26. März 04: Geschäftsprozessorganisation**
Referent: Holger Kahl (Consultant)
Anstöße zur Geschäftsprozessorganisation, Entwicklung der Organisationsformen: Von der funktionalen Organisation zur Prozessorganisation, aktuelle Managementkonzepte

Nähere Informationen unter: http://www.future-network.at/events_1.asp



Vorstandsmitglieder des Future Network:

- Michael Vesely** (Consultant)
- Dipl.-Ing. Wolfgang Apfelbaum** (Apfelbaum Business Consulting)
- Dipl.-Ing. Dr. Franz Barachini** (BIC AUSTRIA)
- Vstd.-Dir. Ing. Bernhard Graf** (Basler Versicherung)
- Ing. Johann Ehm** (OMV)
- Ing. Mag. Heinz Janecska** (Arthur D. Little)
- Rudolf Mrstik** (AUA)
- Dr. Rupert Nagler** (Information Design Institute)
- Prof. Helmut Schauer** (Universität Zürich)
- Johannes Werner** (Consultant)
- Sonja Haberl** – Finanzreferentin
- Mag. Bettina Hainschink** – Generalsekretärin

Unsere Partner:



Institut für Informatik der Universität Zürich



Web powered by:



Weitere Future Network Events finden Sie unter <http://www.future-network.at>

ANMELDUNG: Nach Erhalt Ihrer Anmeldung senden wir Ihnen eine Anmeldebestätigung. Diese Anmeldebestätigung ist für eine Teilnahme am Event erforderlich.
Das Future Network behält sich vor, Mitglieder vorzuziehen.

STORNIERUNG: Falls Sie nach erfolgter Anmeldung doch nicht am Event teilnehmen können, bitten wir Sie, uns unbedingt rechtzeitig Bescheid zu geben, damit wir Ihren Platz an einen anderen Interessenten weitergeben können.

ADRESSÄNDERUNGEN: Wenn Sie das Unternehmen wechseln oder wenn wir Personen anschreiben, die nicht mehr in Ihrem Unternehmen tätig sind, teilen Sie uns diese Änderungen bitte mit. Nur so können wir Sie gezielt über unser Veranstaltungsprogramm informieren.

- Ich melde mich zum Awareness Event „Open Source und kommerzielle Software“ am 26. Februar 2004 kostenfrei an
- Ich hätte gerne die Tagungsunterlagen zum Preis von € 60,- + 20% MWSt.
- ▶ **Anmeldeschluss: 24. Februar 2004**
- Bitte nehmen Sie mich in den E-Mail-Verteiler auf – Veranstaltungsprogramme als PDF, Textfile

Angebot für Nicht-Mitglieder:

- ▶ Zugleich mit der Bestellung der Tagungsunterlagen können Sie eine kostenfreie Einzelmitgliedschaft für das Jahr 2004 erhalten, mit der Sie unter anderem auf über 150 Papers im Future Network Webarchiv zugreifen können.
- ▶ Bitte fordern Sie den Aufnahmeantrag an!
- Ich bin bereits Future Network Mitglied

- ▶ Ich erkläre mich mit der elektronischen Verwaltung meiner ausgefüllten Daten und der Nennung meines Namens im Teilnehmerverzeichnis einverstanden.
 - ▶ Ich bin mit der Zusendung von Veranstaltungsinformationen per E-Mail einverstanden.
- (Nichtzutreffendes bitte streichen)

An
Future Network
Kaiserstraße 14/2
1070 Wien

Tel.: +43/1/522 36 36-37
Fax: +43/1/522 36 36-10
E-Mail: office@future-network.at
<http://www.future-network.at>

Firma:	
Titel:	Vorname:
Nachname:	
Funktion:	
Straße, Hausnummer:	
PLZ:	Ort:
Telefon:	Telefax:
E-Mail:	
Ort, Datum:	Unterschrift, Firmenstempel: